

Thema: **And the Winner is... – Die Preisträger des Deutschen Umweltpreises 2018 stehen fest**

OTP 2: 1:59 Minuten (Prof. Dr. Roland Müller)

Preisträger 2: Abwasser-Experten-Team mit Prof. Dr. Roland Müller, Dr. Manfred van Afferden, Dr. Mi-Yong Lee vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig und Wolf-Michael Hirschfeld, dem Gründer des Leipziger Bildungs- und Demonstrationszentrums für dezentrale Abwasserbehandlung

- 1. Herr Prof. Müller, Sie und Ihr Abwasser-Experten-Team werden mit dem Deutschen Umweltpreis 2018 für ein Projekt in Jordanien ausgezeichnet. Das ist ja eine der wasserärmsten Regionen der Welt. Worum geht's da genau?**

O-Ton 1 (Prof. Dr. Roland Müller, 38 Sek.): „Ja, seit 2006 helfen wir Jordanien, speziell dem jordanischen Wasserministerium, dabei, die Grundlagen eines neuen, dezentralen Abwassersektors zu entwickeln und auch umzusetzen. Also unter dezentral versteht man in dem Fall, dass die Abwässer vor Ort unter Vermeidung von langen Kanalnetzsystemen behandelt werden. Das hat bestimmte Vorteile, wie Kosten beim Bau und Kosten beim Betrieb, und erlaubt auch, dass man die Anlagen schneller an den Orten verbaut, wo sie auch wirklich benötigt werden. Nämlich da, wo zum Beispiel Grundwasser durch Abwasser bedroht wird.“

- 2. Welche konkreten Erfolge haben Sie bereits erzielt?**

O-Ton 2 (Prof. Dr. Roland Müller, 39 Sek.): „Also wir haben uns zunächst einmal sehr gefreut, dass dieser dezentrale Abwassersektor mittlerweile umgesetzt wurde, das heißt, vom jordanischen Kabinett auch als solcher bestätigt wurde. Es sind Methoden entwickelt worden, um die richtigen Standorte für die Abwassersysteme zu entwickeln. Und letztendlich sind mehrere Kläranlagen in verschiedenen Größenordnungen mittlerweile gebaut worden. Genauso wichtig wie der Bau von einzelnen Kläranlagen ist es aber auch, dass man in entsprechenden Gesamtvorhaben den Abwassersektor entsprechend stärkt. Und auch das ist realisiert worden in ersten Projekten der internationalen Zusammenarbeit.“

- 3. Was wollen Sie in Zukunft noch erreichen?**

O-Ton 3 (Prof. Dr. Roland Müller, 42 Sek.): „Zum einen ist Jordanien für uns ein Modellland, was eine ganz typische Umweltproblematik zeigt. Diese Problematik ist auch ganz typisch für den gesamten Nahen Osten, also es gibt eine sehr hohe Möglichkeit, die Projektergebnisse zu übertragen in andere Regionen, was auch schon erfolgt ist. Wir arbeiten mittlerweile eng schon mit dem Oman zusammen, mit ähnlichen Wasserproblemen. Was natürlich auch ein Ziel ist, ist, dass wir die Ergebnisse auch zurück nach Deutschland holen. Es gibt ein neues, großes Aufgabenfeld, das ist nämlich die ‚Zukunftsstadt‘. Und in dem Kontext geht es auch darum, effiziente dezentrale Wassertechnologien gezielt in die Städte einzubringen.“